

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2012

Gastuniversität: UWC- University of Western Cape

Aufenthaltsdauer: von 25.01.2012 bis 30.06.2012

Studienrichtung: Wirtschaftspädagogik

BITTE GLIEDERN SIE DEN BERICHT IN FOLGENDE PUNKTE:

- 1.** Stadt, Land und Leute
- 2.** Soziale Integration
- 3.** Unterkunft
- 4.** Kosten
- 5.** Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)
- 6.** Beschreibung der Gastuniversität
- 7.** Anmelde- und Einschreibformalitäten
- 8.** Studienjahreinteilung
- 9.** Einführungswoche bzw. –veranstaltungen
- 10.** Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)
- 11.** Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester
- 12.** Benotungssystem
- 13.** Akademische Beratung/Betreuung
- 14.** Resümee
- 15.** Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

1. Stadt, Land und Leute

Südafrika ist mit ca. 50 Millionen (Zensus 2010: 49 991 300 Einwohner) eines der größten Länder Afrikas und die größte Volkswirtschaft des Kontinents. Viele verschiedene Kulturen leben in Südafrika. Ein weiteres Indiz für das multikulturelle Land sind die insgesamt 11 offiziellen Sprachen. Am gängigsten sind Englisch, Afrikaans, Xhosa und Zulu. Sitz der Regierung ist in Pretoria. Dennoch hängt noch immer der Schatten der Apartheid über dem Land.

Kapstadt ist mit 3,4 Millionen Einwohnern nach Johannesburg und Durban die drittgrößte Stadt Südafrikas. Darüber hinaus ist Kapstadt die Hauptstadt der Provinz Westkap (Western Cape). Im Zentrum der Metropole liegt der 1087 m hohe Tafelberg, neben dem die modernen Hochhäuser im Stadtzentrum nahezu winzig wirken. Ebenfalls im Stadtzentrum befindet sich die Long Street. Unter Tags laden eine Vielzahl von Geschäften zu Shopping-Touren ein und abends verwandelt sich die belebte Straße in eine einzige Partymeile.

Auch in Kapstadt bleiben die Überbleibsel der Apartheid nicht verborgen. Innerhalb weniger Kilometer sieht man die modernen Häuser der weißen Oberschicht im und um das Stadtzentrum und die kleinen Häuschen bzw. Wellblechhütten der schwarzen Bevölkerungsmehrheit in den Townships.

2. Soziale Integration

Der Aufbau eines neuen sozialen Umfelds ist mir denkbar leicht gefallen. Da mein Kollege und ich ein Haus in Observatory (ein Studentenviertel in der Nähe der UCT-University of Cape Town) bewohnten, fanden wir schnell Kontakt zu anderen Student/innen und Praktikant/innen/Volunteers aus aller Herrenländer und natürlich auch zu Einheimischen.

Die Menschen in Südafrika sind sehr offen und fallen mit ihrer enormen Gastfreundschaft auf. Schon nach kurzen Gesprächen kann es sein, dass man zu Partys oder Braais (Grillabende) eingeladen wird.

3. Unterkunft

Wie bereits weiter oben erwähnt, haben mein Kollege und ich in einem Haus in Observatory (Studentenviertel in der Nähe der UCT- University of Cape Town) gewohnt.

Es gibt zwar Studentenheime auf dem Campus der UWC, dennoch bevorzugen die meisten Austauschstudenten eher in Stadt- bzw. Strandnähe zu wohnen. Der Campus der UWC liegt im Stadtteil Bellville ca. 30 Autominuten vom Stadtzentrum entfernt.

Da sich viele Student/innen, Praktikant/innen und Volunteers in Observatory einquartieren, findet man in diesem Viertel alles was das Studentenherz begehrt.

Das einzige Problem ist, dass man ca. 20 km vom UWC Campus entfernt wohnt. Da sich die öffentlichen Verkehrsmittel nicht mit den österreichischen Standard vergleichen lassen (mit den Minibussen benötigen wir etwas mehr als 2 Stunden für eine Strecke von 22 km, und von der Benützung von Zügen wird ab Einbruch der Dunkelheit abgeraten), haben wir uns für das Semester ein Auto gemietet.

Eine erste Anlaufstelle um eine passende Unterkunft zu finden, ist die Internetplattform Gumtree (www.gumtree.co.za). Auf dieser Seite findet man eine Vielzahl von Unterkunftsmöglichkeiten, aber auch Mietautos usw. Unsere Zimmer wurden von Green Light Trading vermietet (www.greenlighttrading.co.za). Im Großen und Ganzen waren wir mit den Leistungen dieser Agentur mehr als zufrieden. Obwohl vieles z.B. die Behebung von Mängeln einfach länger dauert als wir es gewöhnt sind. Dies ist aber auch auf eine andere Mentalität zurückzuführen.

4. **Kosten**

Auch bei den Preisen ist Kapstadt sehr westlich orientiert. Wer sich erwartet in Kapstadt mit einem Bruchteil seines österreichischen Budgets/Monat auszukommen, wird enttäuscht sein.

Während die Preise für Lebensmittel oder auch Bekleidung teilweise sogar über dem österreichischen liegen, sind Restaurants oder Bars und Discos um einiges billiger.

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	€905,--
davon Unterbringung:	€ 350,-- pro Monat
davon Verpflegung (inkl. Ausgehen):	€ 300,-- pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort (Mietauto):	€ 180,-- pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	€ 20,-- pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	€ 25,-- pro Monat
davon Sonstiges: Ausflüge, Sportveranstaltungen	€ 30,-- pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	€ 100,--
Visum:	€ 45,--
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	€ 725,--
Einschreibengebühr(en):	€ 75,--

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Das Visum für Südafrika (Study Permit) erhält man an der Südafrikanischen Botschaft in Wien. Der Preis liegt derzeit bei ca. € 43,--. Obwohl das Ausstellen des Visums relativ schnell abgewickelt ist (ca. 10 Tage inkl. Postweg), empfiehlt es sich schon relativ bald die benötigten Unterlagen zu sammeln.

Folgenden Unterlagen werden benötigt:

- polizeiliches Führungszeugnis (erhält man beim zuständigen (Gemeindeamt)
- Lungenröntgen,
- Finanzierungsplan
- Nachweis einer Auslandskrankenversicherung
- Rückflugticket
- Letter of Acceptance (bekommt man von der UWC zugeschickt)

Die Auslandsversicherung habe ich über meine Kreditkarte abgeschlossen. Für € 149,-- erhält man eine weltweit gültige Versicherung. Allerdings ist die Versicherung auf 6 Monate befristet. Dieses Angebot ist um einiges günstiger als die Angebote diverser Reiseunternehmen.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die UWC (University of Western Cape) wurde 1959 während der Apartheid als College für Coloureds gegründet und erhielt 1970 den Universitätsstatus.

Ein Kurs an der UWC besteht aus wöchentlich zwei Lectrues (Vorlesung) à 60 min. und einem Tutorial ebenfalls 60 min. Die Tutorials werden meist von älteren Student/innen abgehalten, teilweise herrscht Anwesenheitspflicht (obwohl diese nur sporadisch kontrolliert wird) und die Gruppe besteht aus max. 20 Personen. Die Lectures werden von den Professoren abgehalten und dabei herrscht keine Anwesenheitspflicht.

Wie ich bereits schon einmal erwähnt habe, befindet sich der Campus der UWC im Stadtteil Bellville ca. 30 min. vom Stadtzentrum entfernt. Der

gesamte Campus ist umzäunt und an den Eingängen ist ein Sicherheitsdienst positioniert. Auf dem Campus befinden sich neben den Hörsälen und Administrationsgebäude auch noch Studentenheime, Basketball- bzw. Fußballplätze, eine Bar, ein Rugbystadion und ein Schwimmbecken. Vor allem an den ersten Tagen hatte ich Probleme mich auf dem weitläufigen Areal zu orientieren. Mit der Hilfsbereitschaft der einheimischen Student/innen habe ich aber immer die gewünschten Hörsäle erreicht.

Neben relativ kleinen, für ca. 20 Personen ausgelegten und meist mit zu wenig Stühlen und Tische ausgestatteten Hörsälen für die Tutorials gibt es auch große, gut ausgestattete Hörsäle die Platz für mehrere 100 Personen bieten.

Da es an der gesamten Universität jährlich nur ca. 40-50 Austauschstudenten gibt, hat man in den meisten Kursen eine besondere Stellung. Nicht nur die Professoren sondern auch die anderen Student/innen helfen gerne wenn man Dinge nicht versteht oder Probleme mit Aufgaben hat. Der Wiedererkennungswert als Austauschstudent ist enorm. Auch abseits der Uni kann es passieren, dass man von anderen Student/innen angesprochen wird, weil man einen gemeinsamen Kurs absolviert. Auch die Gruppenarbeiten stellten für mich kein Problem dar, weil sich immer Gruppen finden, die gerne mit Austauschstudenten zusammenarbeiten wollen.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Der erste Schritt für eine erfolgreiche Anmeldung erfolgt online auf www.uwc.ac.za. Nachdem man alle Schritte erledigt hat und € 10,-- (bis 30. September) bzw. € 15,-- per Kreditkarte bezahlt hat, erhält man eine Application Number. Nun muss man folgende Unterlagen an das Auslandsbüro der UWC schicken.

- Reisepass Kopie
- Gehaltsnachweis (ev. Stip.Bescheid)
- Recommendation von einem Professor
- Nachweise einer abgeschlossenen Versicherung
- Transcript of Records (bekommt man bei der Prüfungsabteilung)
- Vorauswahl der Kurse (Hier habe ich den Vorausbescheid genommen)

Da ich nicht wusste, wie lange eine Postsendung nach Kapstadt dauert, habe ich die Dokumente eingescannt und per E-Mail (dlamson@uwc.ac.za) an die Debra Lamson (Leiterin des Auslandsbüros an der UWC) geschickt. Somit

habe ich bereits nach wenigen Tagen den Letter of Acceptance (benötigt man für das Visum) per E-Mail erhalten.

Da ich in Linz noch Prüfungen erledigen musste, konnte ich nicht am Orientierungstag teilnehmen. An diesem Tag wurden auch die restlichen Schritte für die Anmeldung und Kurseinschreibung erledigt. Mein erster Weg in Kapstadt führte mich sofort zur Universität. Total unvorbereitet (ich hatte nur meinen Pass bei mir) wurde ich von Debra Lamson in Empfang genommen und konnte alle Formalitäten von ihrem Büro aus erledigen. Im Normalfall muss man sich hinter Hunderten anderen Studenten anstellen und somit kann die ganze Anmeldeprozedur sich über 2 Tag ziehen. In meinem Fall war aber alles in wenigen Stunden erledigt.

8. Studienjahreinteilung

Orientierung:	25.01.2012
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	30.01.2012 – 16.03.2012
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	26.03.2012 – 22.06.2012
Ferien:	17.03.2012 – 25.03.2012

Da die Vorlesungen in Kapstadt relativ früh starten, empfiehlt es sich bereits Ende Jänner den österreichischen Winter den Rücken zu kehren und mit genügend Sonnencreme im Gepäck Richtung Kapstadt aufzubrechen. Diesen Umstand sollte man bereits bei der Kursauswahl in Linz bedenken.

9. Einführungswoche bzw. -veranstaltungen

Da ich bis Ende Jänner Prüfungen in Linz absolvieren musste, verpasste ich den Einführungstag. Daher kann ich über den Orientierungstag nichts berichten. Dennoch sei gesagt, dass man sich mit allen Problemen an Debra Lamson bzw. an das Auslandsbüro wenden kann.

10. Kursangebot und besuchte Kurse

Management 231 – Marketing, 10 Credits (2. Studienjahr)

LVA-Leiter: Eslyn Isaacs

Der Kurs beschäftigt sich im Großen und Ganzen mit den Grundzügen des Marketingkonzepts.

Da dieser Kurs nur 10 Credits wert war, hatten wir jede zweite Woche nur eine Vorlesung anstatt 2. Zusätzlich zu den Vorlesungen musste/sollte man einmal pro Woche ein Tutorial besuchen. Jedoch fanden wir schnell heraus, dass das Tutorium nicht verpflichtend war. Nur die Abgabe der Tutorial-Aufgabe war verpflichtend.

Neben der Schlussklausur musste man während des Semesters einen MCQ-Test und einen Test mit offenen Fragen und MCQ's erledigen. Des Weiteren musste man 5-mal eine Mindmap über ein Buchkapitel abgeben. Das aufwendigste am gesamten Kurs war aber sicherlich die Projektarbeit. Dabei musste man ein Produktionsunternehmen finden und anhand von 5 Fragebögen einen Bericht verfassen.

Mit dem Marketingvorwissen von der JKU war dieser Kurs eher leicht zu absolvieren. Dennoch war es relativ schwierig ein Unternehmen für die Projektarbeit zu finden. Daher ist es von Vorteil, wenn man einige einheimische Student/innen kennt.

Management 306 – Retail Management, 15 Credits, (3. Studienjahr) **LVA-Leiter: Dr. Visvanathan Naicker**

In diesem Kurs geht es um die Bedeutung des Einzelhandels innerhalb eines Wirtschaftssystems. Dabei werden die verschiedenen Charakteristika sowie Verkaufsstrategien und Retail-Mix behandelt.

Neben den wöchentlich stattfindenden Vorlesungen gibt es auch Tutorials. Die Tutorials sind verpflichtend und fanden glücklicherweise immer nach der Vorlesung statt. Ansonsten waren die Tuts ziemlich sinnlos, nachdem sich die Tutorin nicht wirklich viel Gedanken gemacht hat.

Darüber hinaus musste ein Bericht über den Retail-Markt in Südafrika erstellt werden, welcher meiner Ansicht nach doch mit viel Aufwand verbunden war, vor allem, wenn man als Austauschstudent keine Ahnung davon hatte. Darüber hinaus musste eine Gruppenpräsentation erstellt werden, wobei man einen Retailer interviewen musste u. die Ergebnisse in einer 7-minütigen Präsentation vorstellen musste. Unser Glück war, dass die Mutter eines Gruppenmitglieds bei Pick n Pay – einem Lebensmittel-Einzelhändler – arbeitete und wir so leicht Kontakt herstellen konnten.

Alles in allem war der Arbeitsaufwand für diesen Kurs nicht zu hoch. Neben der Abschlussklausur gab es auch einen Mid-semester Test. Die Prüfungen waren leicht zu schaffen, nachdem uns der Vortragende vor den Tests immer die Fragen und deren Umfang bekanntgab.

Management 314 – Research and Communication for Business, 15 Credits (3. Studienjahr)

LVA-Leiter: Percy Saungweme/ Pearl Pugin

In diesem Kurs bekommt man einen Überblick über qualitative und quantitative Forschungsmethoden. Die gelernte Theorie wird während des Kurses an einem realen Forschungsprojekt angewandt.

Dieser Kurs bestand aus 2 Vorlesungen und einem Tutorial pro Woche. Der erste Teil des Kurses wurde von Frau Pearl Pugin abgehalten und ab dem 2. Term übernahm Herr Percy Saungweme. Da während den Tutorials jeder eine Präsentation (Gruppenarbeit) halten musste, bestand Anwesenheitspflicht. Wobei die Kontrolle eher sporadisch war.

Neben der Schlussklausur gab es zwei Semestertests. Beide bestanden aus MCQ's und offenen Fragen. Des Weiteren mussten wir in Gruppenarbeit eine Literaturrecherche und einen Bericht über das Forschungsprojekt abgeben. Ebenso war die Präsentation während der Tutorials eine Gruppenarbeit.

In meinen Augen war dies der aufwendigste aber auch der interessanteste Kurs, den ich an der UWC absolviert habe. Nur in diesem Kurs war es wirklich ein Problem, dass wir während den Tests und Klausuren keine Wörterbücher verwenden durften.

11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Ich habe während des Semesters 40 Credits an der UWC absolviert. 2 Credits entsprechen einem 1 ECTS. Mit diesen Kursen kann ich mir an der JKU den Schwerpunkt Management anrechnen lassen.

Dennoch sei gesagt, dass sich der Arbeitsaufwand mit Kursen an der JKU nicht vergleichen lässt. In den meisten Kursen muss man wöchentlich Übungen abgeben. Darüber hinaus gibt es neben der Schlussklausur sogenannte Semestertests und Projekte bzw. Präsentation. Während des Semesters muss man mindestens eine 40 % Benotung auf den Abgaben haben, um zur Schlussklausur antreten zu dürfen.

12. Benotungssystem

Grundsätzlich ist das Notensystem in A, B, C, D und E eingeteilt wobei natürlich A die beste Note ist. Eine A bekommt man „bereits“ ab 75%. Das hört sich jetzt vielleicht leicht an, ist es jedoch nicht, da Prozentsätze über 80% fast ausgeschlossen sind und wirklich nur sehr selten vorkommen. Beantwortet man bei einer Klausur z.B. alle Fragen genauso wie diese gefragt wurden, erhält man um die 70-75%.

Auch für abgegebene Arbeiten bekommt man maximal 75-80%, üblich sind meist 60-70%.

13. Akademische Beratung/Betreuung

Das Verhältnis zwischen Vortragenden und Student/innen an der UWC ist persönlicher als in Linz. Z.B. wurden wir einmal von einem unserer Professoren auf einen Ausflug in ein Township und zu einem traditionellen Essen eingeladen. Alle Professoren haben Sprechstunden, während dessen man über Arbeiten und Ergebnisse sprechen kann, aber auch außerhalb der Sprechstunden haben die meisten immer ein offenes Ohr. Darüber hinaus ist es bei manchen Vortragenden auch üblich, dass man sie mit dem Vornamen anspricht.

Die Tutoren wirkten meiner Ansicht nach meist etwas unkoordiniert und auch die Absprache mit dem LVA-Leiter hat dabei nicht immer funktioniert. Daher besuchten wir die Tutorials nur, wenn es unbedingt nötig war. Auch bei den Tutorials hat man als Austauschstudent einen kleinen Vorteil, den man durchaus auch ausspielen kann.

14. Resümee

Obwohl mir vielen Personen aus meinem privaten Umfeld von der Destination Kapstadt bzw. Südafrika abraten wollten, kann ich nur sagen, dass es kein besseres Ziel für ein Auslandssemester gibt. Auch meine Familie, die eher skeptisch war, schwärmt heute noch von dem Aufenthalt in Kapstadt.

Auch wenn das Niveau an der Uni nicht mit der JKU gleichzusetzen ist, kann man dennoch viel fürs Leben lernen. Alleine die Gegensätze dieses Landes und die jüngste Geschichte bieten die Möglichkeit, eine Welt zu erleben, die mit dem uns bekannten Leben nicht zu vergleichen ist.

Darüber hinaus gibt es in Kapstadt eine Vielzahl von Möglichkeiten für eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung. Die Innenstadt mit verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten, der Tafelberg und natürlich die vielen Strände sind allesamt in wenigen Minuten erreichbar. Außerdem gibt es nichts schöneres, als bei -20 °C in ein Flugzeug zu steigen und am nächsten Tag bei weit über 30 °C im Meer zu baden.

Auch die Menschen in Südafrika tragen ihren Teil zu einem einmaligen Erlebnis bei. Nirgends ist mir bis jetzt die Integration so leicht gefallen wie in diesem gastfreundlichen Land.

Natürlich gibt es immer Bedenken wegen der hohen Kriminalität und es gibt in dieser Stadt sicherlich Teile und Viertel, die man besser nicht

spaziert, aber wenn man verschiedene Regeln einhält, ist Kapstadt nicht gefährlicher als Linz.

15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

- Während der Tests und Klausuren darf man keine Wörterbücher verwenden.
- Test an der UWC dauern zwischen 60 und 120 min. Klausuren können bis zu 3 Stunden dauern.
- Das öffentliche Verkehrsnetz ist nicht mit dem europäischen Standard zu vergleichen.
- Bei Einbruch der Dunkelheit sollte man die Züge eher nicht mehr nutzen.
- Minibusse sind eine billige aber auch gewöhnungsbedürftige Taxialternative.
- Handys gibt es bereits unter 10€ mit Wertkarte. Die besten Netze sind MTN od. Vodacom.
- Bei Taxifahrten, wenn möglich immer bereits vorher einen fixen Preis aushandeln. Wenn es einem zu teuer vorkommt, einfach beim nächsten Taxi fragen
- Bargeldbehebungen nur mit Bankomatkarte, bargeldlose Zahlungen mit Kreditkarte.
- Jeden Mittwoch gibt es im Stones in Observatory (Bar mit vielen Billardtischen u. toller Musik) eine Student-Night, welche vergleichbar ist mit einem Mensafest. Auch sonst kann man im Stones nette Stunden verbringen.
- Jeden Sonntag gibt es bei Mzolis (Township Gugulethu) eine große Party mit toller Grillerei.
- Am Wochenende ist die Long Street im Stadtzentrum die Party-Adresse Nr. 1